
40 Jahre Greenpeace in Österreich

Im Jahr 1971 machte sich eine Gruppe von 12 Personen mit einem kleinen Schiff vom kanadischen Vancouver auf, die Atombombentests auf den Aleuten zu stoppen. Das war die Geburtsstunde von Greenpeace. Seither ist aus der kleinen Gruppe an Umweltschützer:innen eine moderne internationale Organisation mit über 26 nationalen und regionalen Büros in über 55 Ländern entstanden – unterstützt von 3,3 Millionen Menschen weltweit.

Am 20. Juni 1983 wurde Greenpeace in Österreich gegründet. Ob Klimakrise, Artensterben oder Umweltzerstörung: Bis heute kämpft Greenpeace in Österreich an vorderster Front für den Schutz der Umwelt und konnte hier zahlreiche Erfolge verzeichnen. Dabei gilt nach wie vor: Gewaltfreiheit und absolute Unabhängigkeit von Wirtschaft und Politik.

Highlights und Erfolge aus 40 Jahren

1983: Gründung und erster Kampagnenerfolg

1982 gründete eine Gruppe engagierter Umweltschützer in Wien die „Freunde von Greenpeace“. Ein Jahr später, am 20. Juni 1983, wurde der Lizenzvertrag mit Greenpeace International unterschrieben – der offizielle Beginn von Greenpeace in Österreich. Noch im selben Jahr startete die erste Kampagne und landete prompt einen Erfolg. Der Protest gegen die Trichlorphenolanlage der Chemie Linz führte zur Stilllegung der Dioxin-verseuchten Fabrik. Seither ist die Geschichte von Greenpeace untrennbar mit der österreichischen Umweltgeschichte verbunden.

1989: Erste Aktion in Osteuropa nach der Wende

Knapp nach der politischen Wende in Osteuropa macht ein Greenpeace-Aktionsbus auf dem Prager Wenzelsplatz Halt und informiert dort die begeisterte Bevölkerung über wichtige Umweltschutzthemen dieser Zeit, darunter über die “Wasser ist Leben”-Kampagne.

1990: Erste österreichische Klimaschutzaktion

Greenpeace-AktivistInnen errichten am Ballhausplatz ein großes Treibhaus, um damit gegen die nicht vorhandene Klimaschutzpolitik des damaligen ÖVP-Wirtschaftsministers Wolfgang Schüssel zu protestieren.

1991: Braune Kaffeefilter sorgen für Stopp der Chlorbleiche

1991 bringt Greenpeace erstmals ungebleichte, braune Kaffeefilter auf den Markt. Aufgrund der Nachfrage ist bewiesen, dass die umweltzerstörende Chlorbleiche in der Papierindustrie ausgedient hat. Davor hatte Greenpeace unzählige Male gegen die großen Papierfabriken in Österreich protestiert, unter anderem auch durch Verstopfen von Abflussrohren.

1993: Österreich rettet weltweit Wale

Österreich wird auf Druck von Greenpeace voll stimmberechtigtes Mitglied der Internationalen Walfangkommission (IWC). Die Walfangkommission wird somit immer mehr zu einer Walschutzkommission.

Ab 1997: Kampf gegen Gentechnik am Feld und Teller

Nach einer Greenpeace-Kampagne verhängt Österreich als erster Staat ein Importverbot für Gentech-Mais. Nach dem erfolgreichen Volksbegehren mit mehr als 1,2 Mio. Unterschriften zieht auch der Lebensmittelhandel in Österreich nach und verzichtet auf gentechnisch veränderte Lebensmittel in den Regalen. Zudem werden – erstmals weltweit – Produkte ohne Gentechnik mit einem Gütezeichen gekennzeichnet. Zu den ersten Produzenten von Produkten ohne Gentechnik zählt Kärntnermilch.

2001: Gründung von Greenpeace in Zentral- und Osteuropa

Greenpeace Österreich wird zu Greenpeace in Zentral- und Osteuropa. Gestartet wird mit Kampagnen in der Slowakei, Ungarn und Rumänien. Anfangs stand vor allem die Vergiftung der Flüsse in dieser Region im Vordergrund. Es folgten erfolgreiche Kampagnen gegen neue Atomkraftwerke, unter anderem in Bulgarien und Rumänien. Heute steht vor allem Klimaschutz im Fokus – denn ein Ausstieg aus Kohle und Gas ist in den Ländern Zentral- und Osteuropas unerlässlich. Zusätzlich wird eine großangelegte Kampagne für die Rettung der letzten Urwälder in den Karpaten durchgeführt.

2004: Aus für Gentechnik-Futtermittel und Start des Marktchecks

Greenpeace führt eine großangelegte Kampagne gegen Gentechnik-Futtermittel. NÖM verzichtet ab sofort auf Gentechnik, die gesamte österreichische Milchwirtschaft folgt diesem Beispiel – später auch die Geflügelindustrie.

Im Dezember startet Greenpeace den Online-Einkaufsratgeber marktcheck.at. Konsument:innen bietet die Website eine Vielfalt an Fakten und Orientierungshilfen über Produkte, die sie täglich kaufen. Dank dieser Kampagne konnten seit damals zahlreiche Produktverbesserungen erzielt werden (z.B. Verzicht auf bedenkliche Ostereierfarben, Umstieg auf Fairtrade-Schokolade, Verzicht auf Palmöl).

2006: Stopp für Lobau-Autobahn

Greenpeace und andere Organisationen organisieren ein Protestcamp gegen die Probebohrung für einen Autobahntunnel unter dem Nationalpark Donauauen in der Wiener Lobau. Die Besetzung endet erst, als die Stadt Wien der Einrichtung eines Runden Tisches zum Thema zustimmt. Die Lobau-Autobahn wurde trotz erneuter Anläufe der Politik bis heute nicht gebaut.

2008: Erste Bank stoppt Finanzierung von Atomkraft

Greenpeace mauert die Zentrale der Erste Bank zu, um gegen die Mitfinanzierung zweier Atommeiler für das slowakische AKW Mochovce zu protestieren. Auf Druck von Greenpeace ist die Erste Bank nicht länger bereit, sich an der Finanzierung des Ausbaus des slowakischen Atomkraftwerkes Mochovce zu beteiligen.

2010: Einsatz bei Giftschlamm-Katastrophe in Ungarn

Im Oktober verursachte die Aluminiumoxid-Fabrik MAL im westungarischen Ajka eine der größten Umweltkatastrophen in Zentraleuropa der letzten Jahrzehnte. Nach einem Dammbruch entweichen rund 700.000 Kubikmeter giftigen Rotschlamms. Greenpeace CEE ist als erster vor Ort um Proben zu ziehen, diese analysieren zu lassen und die Öffentlichkeit umfassend und ehrlich zu informieren.

2012: Kein Schiefergas-Abbau im Weinviertel

Greenpeace kämpft gemeinsam mit Bürgerinitiativen gegen die umweltzerstörerischen Schiefergas-Pläne der OMV im Weinviertel. Aufgrund des anhaltenden Drucks versichert die OMV noch im selben Jahr einen Verzicht auf Schiefergas.

2013: Widerstand gegen Handelsabkommen

Die Greenpeace-Kampagne gegen den Handelspakt TTIP mit den USA hat ab 2013 zu massivem öffentlichem Druck gegen Freihandelsabkommen geführt. Speziell die "TTIP-Leaks" 2016, bei denen der bis dahin geheimgehaltene Vertrag von Greenpeace veröffentlicht wurde, haben bewirkt, dass es die bisherigen Geheimverhandlungen so nicht mehr geben wird. TTIP ist bis heute vom Tisch, auch andere Abkommen wie EU-Mercosur mit Südamerika wurden bislang auch wegen des starken Widerstands aus Österreich erfolgreich verzögert.

2017: Kampf gegen Regenwald-zerstörendes Palmöl

Eine großangelegte Kampagne von Greenpeace in Österreich gegen nicht nachhaltiges, Regenwald-zerstörendes Palmöl, führt zu einem weitreichenden Ersatz von Palmöl in Lebensmitteln. SPAR war das erste große Unternehmen, das in allen Eigenmarken-Produkten Palmöl ersetzt hat.

2018: Verbot von Bienenkillern

2018 beschließt die EU endlich ein Verbot von besonders bienengefährdenden Pestiziden, den Neonicotinoiden. Diesem Verbot war eine langjährige, EU-weite Greenpeace-Kampagne vorangegangen, bei der Österreich eine wichtige Rolle spielte.

2021: Greenpeace für Mehrwegflaschen

Um die Plastikflut zu bekämpfen, initiierte Greenpeace eine Kampagne für Mehrwegflaschen. Das Ziel: Die in Österreich anfallenden 1,5 Milliarden Plastikflaschen durch Mehrweg-Pfandflaschen zu ersetzen. Damit könnten 40.000 Tonnen Plastik eingespart werden. Nach der erfolgreichen Kampagne hat die österreichische Regierung eine verpflichtende Mehrwegquote für Supermärkte beschlossen.

2022: Mega-Bauprojekt am Neusiedler See wird ausgesetzt

Nach einer erfolgreichen Kampagne von Greenpeace Ungarn mit Unterstützung des österreichischen Büros, hat die ungarische Regierung ein bereits in Bau befindliches illegales Mega-Tourismusprojekt gestoppt. Geplant waren Hotels, ein Jachthafen, Tennisplätze und vieles mehr, und das in der Kernzone des Nationalparks sowie des Unesco-Welterbes.